

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 49

Artikel: Petrolbohrungen im Meer

Autor: Heim, Arnold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

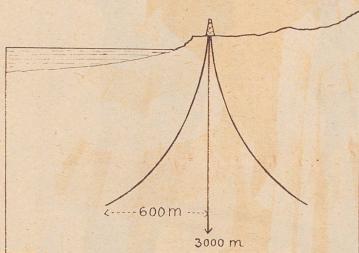
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Elwood Oil Field in Kalifornien. Immer weiter rückt das Petroleum-Bohrfeld ins Meer hinaus, immer neue Türme tauchen aus der Flut auf.



Schema einer Krummbohrung in Kalifornien. Diese neue Art des Bohrens ermöglicht es, unter dem Meer gelegene Oellager anzupzapfen, ohne selbst den Bohrturm aufs Wasser hinaus zu errichten.

Im Lauf der letzten 10 Jahre haben Technik und geologische Untersuchungen der Petroleumfelder einen neuen, ungeahnten Aufschwung genommen. Statt der von den Amerikanern prophezeiten baldigen Erschöpfung sind in den Vereinigten Staaten ungeheuer reiche neue Felder erschlossen worden. Auch wurden durch tiefere Bohrungen in schon bekannten Feldern neue Horizonte erreicht, so daß die Produktion bis zur Kalamität gestiegen ist. Dies gilt insbesondere für Kalifornien und Texas. Nicht nur bohrt man jetzt mit dem «Rotary» ohne besondere Schwierigkeit senkrekt bis auf 3000 m und mehr hinab, sondern man hat auch gelernt, k r u m m zu bohren. Während früher ein auch nur spurweise krumm Loch verlassen werden mußte, bohrt man jetzt stellenweise absichtlich krumm und kontrolliert die Krümmung durch Einlage von schiefen Zementkeilen nach Belieben, so daß man bis zu 600 m weit in der Tiefe nach links oder rechts vorstoßen kann. Ja von einem und demselben Bohrturm aus lassen sich drei Bohrungen abteufen. So kann also das Öl dem Nachbar abgezapft oder an der Küste unter dem Meer hervorgeholt werden.

Dort, wo eine produktive Antiklinale ins Meer hinaus streicht, werden außerdem noch Gerüste weit ins Meer hinausbaut. Schon vor etwa 30 Jahren sah man von der Eisenbahnlinie Los Angeles-San Franzisko aus eine Anzahl von Bohrtürmen auf solchen Gerüsten im Meer: das Summerland Field. Neuerdings sind zwei weitere sehr reiche Oelfelder ins Meer hinaus fortgesetzt worden: Das Rincon Seaciff- und das Elwood-Field, südlich und nördlich von Santa Barbara.

Um eine Bohrung abzuteufen, werden zunächst je 9 Pfeiler auf den Grund gesetzt; dann wird ein Eisenzylinder niedergerammt und von innen fortlaufend aus-

Petrolbohrungen im Meer

von ARNOLD HEIM

gebaggert, um schließlich mit Zement ausgefüllt zu werden. Ein Bohrturm wird darüber errichtet und der Zementzylinder durchbohrt.

Wird in einem neuen Gebiet eine Bohrung fündig, so entsteht eine fieberhafte Aufregung, ein «boom». So rasch wie möglich werden die umgebenden Grundstücke aufgekauft oder von den Besitzern gepachtet, und die Preise steigen ins Ungeheuer. Da hatte zum Beispiel ein Business-Mann in Los Angeles seinem Kamerad aus finanzieller Verlegenheit geholfen, indem er von ihm zwei Bauplätze am Signal Hill bei Long Beach für 200 Dollar übernahm. Einige Wochen später besuchte der neue Besitzer seine Grundstücke. Sie enttäuschten ihn durch Oede und Abgelegenheit. Um so mehr war er überrascht, als ihm 10 000 Dollar dafür angeboten wurden. Er verkaufte. Der neue Käufer aber verkauft einen Monat später wieder, und zwar für 4 Millionen.

In der östlichen Verlängerung jenes Oelfeldes in Ventura, das jetzt ins Meer hinauswächst, besuchte ich einen befreundeten einfachen Bohrmeister. Mitten auf einem prachtvoll sichtbaren Schichtgewölbe hatte er eine erste Bohrung angesetzt, kam aber wegen Wasser und Gasausbrüchen nicht über einen toten Punkt hinab. Ich hätte ihm beistehen sollen. Doch da brach gerade der Weltkrieg aus. Wie es R. M. Smith dann weiter ergangen, erzählte er mir diesen Sommer. Der Bohrturm wurde umgeschleudert und brach hernach in einem gewaltigen, kraterartigen Loch

zusammen. Smith kam mit kleinen Bußen für Enschädigungen davon, während sein Partner eingesperrt wurde. Die großen Gesellschaften aber, Shell, Standard u. a. hatten sich unterdessen das Land gesichert, und mit einem Aufwand von vielen Millionen Dollar gelang es ihnen nach jahrelanger Arbeit, der Schwierigkeit Herr zu werden. In Ventura entstand eines der reichsten Oelfelder der Erde: von 800 m Tiefe hinab bis 2700 m wurden produktive Oelsande von unerhörter Ergiebigkeit angebohrt.

Ein altes Ehepaar besaß dort ein kleines Grundstück, wo sich jetzt der Wald von Bohrtürmen dehnt. In Armut und Krankheit war noch der Mann gestorben. Dann kam der Bohrerfolg, und dem Mütterchen wurden monatlich 20 000 Dollar als Produktionsanteil ausbezahlt. So wechselt das Petroleumglück. Auch wenn das herrliche Kalifornien von der Wirtschaftsdepression schwer betroffen wurde, so ist es trotzdem noch heute ein «Land der unbegrenzten Möglichkeiten».



Die produktive Inselbohrung von Rincon Seaciff, mehrere Kilometer von der kalifornischen Küste entfernt, im Pazifischen Ozean.